

...und nach dem Besuch gibt's ganz viel Zirkus

„Also meine Gruppen laufen und eigentlich möchte ich gerne noch eine weitere Gruppe für Jugendliche eröffnen und zwar für Akrobatik, aber jetzt bekomme ich in den nächsten Monaten erstmal meinen Besuch, sodass es ein bisschen schwierig ist, zwischendrin noch eine neue Gruppe zu gründen und mich regelmäßig mit ihnen zu treffen, sodass ich das auf die Zeit danach verschoben habe.“

Das war der Abschnitt in meinem letzten Bericht, wo ich geschrieben habe, was in den folgenden, also jetzt schon vergangenen, 3 Monaten passieren würde. Einiges davon stimmt, anderes nicht so ganz.

Im Februar habe ich also meine Gruppen mit den Kindern und den Jugendlichen nach dem Monat Zwischenauswertung neu starten lassen, allerdings hat sich bei den Jugendlichen meiner Deutschgruppe zeitlich einiges geändert, oder manche sind in andere Städte zum Studieren gezogen. Dadurch wurden die Treffen immer öfter abgesagt, da nur einer Zeit gehabt hätte und mittlerweile treffen wir uns fast gar nicht mehr, nur noch ganz selten. Aber die Kinder kommen nach wie vor zum Basteln und zu Englisch. Am Anfang des Jahres sind es immer noch mehr; so hatte ich, als mein Vater zu Besuch war und mit mir eine Woche bei Concern mit meinen Gruppen miterlebt hat, 10-15 Kinder auf einmal im Kurs sitzen, aber mittlerweile kommen immer so um die 5, mit denen ich regelmäßig arbeite. Das macht das Arbeiten auch eindeutig entspannter.

Obwohl ich mir vorgenommen hatte, neue Gruppen erst zu gründen, wenn ich keinen Besuch mehr habe, fing ich trotzdem eine neue Gruppe an und zwar **Englisch für Jugendliche**, da ich das halbe Jahr zuvor öfters mal Anfragen dafür bekommen hatte. In der guten Woche, wo mein Vater hier in Ibagué mit mir war, lief die Gruppe auch ganz gut, allerdings sind wir dann Anfang März zusammen noch ein paar Tage gereist, sodass alle meine Gruppen in der Zeit ausgefallen sind. Als ich wieder zurück kam, war mein Vater wieder auf dem Weg nach Deutschland und ich hatte eine Woche Zeit, um wieder normal zu arbeiten, bis dann mein Freund zu Besuch gekommen ist. Auch er hat mich in der ersten Woche begleitet und alles kennengelernt, wir haben meine Gruppen gemacht, aber dann sind wir auch ein paar Tage weggefahren und dann kam schon Ostern, wo natürlich auch frei war und somit habe ich erst Mitte April wieder richtig angefangen zu arbeiten, als ich wieder alleine war und musste quasi erneut meine Gruppen neu anlaufen lassen, was in der ersten Woche immer noch nicht so gut klappte, aber ab der 2. Woche sind dann wieder alle gekommen.



Anscheinend ist Mikado hier nicht so weit verbreitet, aber Zahnstocher erfüllen da ihren Zweck und die Kinder hatten Spaß nach dem Basteln.

3. Bericht von Lilo Schmidt, Freiwillige im „Concern Universal“ Ibagué (Februar bis Mai 2017)

Die Zeit, wo ich **Besuch** hatte, war sehr schön. Es war toll zu sehen, wie mein Freund, ohne wirklich Spanisch zu sprechen mit den Kindern bastelt oder spielt. Sie haben immer auf ihn eingeredet, als könnte er alles verstehen, aber haben sich trotzdem nicht daran gestört, dass nur selten eine Antwort kam. Mein Vater hat bei der Gruppe mit den Kleinen Kinderspiele auf Englisch spielt und sich dabei in schon für mich zu kleine Kinderstühle aus Plastik gequetscht und immer wieder versucht, hier alles zu verstehen und selber mit den Leuten Spanisch zu sprechen. Das hat auch oft geklappt, war aber wirklich anstrengend.

Das hat mich an mich am Anfang erinnert, denn ich weiß noch gut, wie es bei mir war, wenn ich bei Treffen dabei war und immer versucht habe, alles zu verstehen. Ich bin immer so müde geworden nach einer Zeit, weil das echt viel Energie kostet, auch wenn man das vielleicht gar nicht erwarten würde – „ist ja nur zuhören“. Da habe ich wieder einen deutlichen **Fortschritt des Spanischs** bei mir gesehen, denn das läuft schon länger nicht mehr so, dass mir einer etwas sagt, ich versuche, das auf Deutsch zu übersetzen, mir eine deutsche Antwort überlege und die ins Spanische übersetze. Mittlerweile verstehe ich das einfach auf Spanisch (zwar auch natürlich nicht immer jedes Wort, aber das wäre zu viel verlangt) und antworte direkt, ohne irgendwelche komplizierten Übersetzungsvorgänge anzustellen.

Auf der anderen Seite war es glaube ich auch toll für meinen Besuch, Concern, meine Kollegen, meine Arbeit, die Gruppen, das Barrio, die Stadt, das Land und wovon ich sonst noch so erzähle, mal mit eigenen Augen zu sehen. Es ist wirklich ganz anders als man sich das Land vorstellt, dabei gibt es doch viel mehr Gemeinsamkeiten, als man dachte. Aber da, wo man es gar nicht erwartet hätte, entdeckt man lauter Unterschiede.

So hatte ich also meinen Besuch und habe währenddessen eine neue Gruppe gegründet. Ich hätte es mal besser so machen sollen, wie ich mir das vorgenommen hatte und neue Gruppen erst danach gründen sollen. Denn durch dieses Hin und Her ist schließlich nur ein Jugendlicher geblieben, der Interesse hatte und auch der hat durch die Schule viel zu tun, wodurch die Gruppe mittlerweile schon gar nicht mehr wirklich existiert. Aber im Moment gibt es auch gar nicht wirklich eine richtige Nachfrage, da auch die anderen Jugendlichen und sogar die Kinder viele Hausaufgaben auf haben, sodass sie kaum Zeit haben. Aber trotzdem laufen meine beiden Gruppen Basteln (dienstags) und Englisch (donnerstags) mit den Kindern gut, auch wenn es in letzter Zeit nur wenige waren, die kommen konnten.



Mit meinem Vater zu Besuch und den Kindern mit ihren eigenen Händen süße Häschen basteln.

3. Bericht von Lilo Schmidt, Freiwillige im „Concern Universal“ Ibagué (Februar bis Mai 2017)

Dementsprechend schwierig war es dann auch, meine neue „Akrobatik-Gruppe“ zu gründen, aus der nichts geworden ist, da ich mich für **Zirkus** entschieden habe, denn da ist ja auch Akrobatik mit drin, aber eben auch noch andere Bereiche, sodass mehr Interessen angesprochen würden und dadurch mehr Jugendliche Lust hätten. Im Endeffekt ist die Gruppe auch ganz gut angekommen, denn mittlerweile habe ich um die 7 Jugendliche in der Gruppe, mit denen ich mich mittwochs und freitags treffe, aber am Anfang war es schwer, überhaupt welche zu finden, vor allem wegen der Zeitprobleme. Aber Hauptsache es hat geklappt und jetzt werden wir in der nächsten Zeit alles mal ausprobieren (Jonglage, Akrobatik, Zaubertricks, Clownerie, Einrad, Slackline...) und danach sollen die Jugendlichen selber entscheiden, was ihnen liegt, woran sie weiterarbeiten möchten und – wenn sie Lust haben und wir es schaffen – eine kleine Aufführung einzuüben.

Ungefähr Anfang April hat das Indigenen-Projekt dieses Jahr wieder angefangen und wird voraussichtlich bis November laufen, wo ich auch, seit ich wieder da war, mithelfe.

Dort hat sich einiges verändert, denn mit manchen Gemeinden haben wir keine Treffen mehr, da nicht mehr genügend Kinder und Jugendliche Zeit hatten. Dafür sind auch neue Gemeinden dazu gekommen, sodass es ein paar Umstrukturierungen gab und ich jetzt auch nicht nur mitfahre und mithelfe, sondern selbst ein paar Aktivitäten vorbereite und durchführe.

Dieses Jahr war ich bis jetzt immer in Ortega, da es dort am meisten Mitarbeitermangel gibt und in der Regel bin ich dann für den kreativen Teil verantwortlich an den Samstagen, während der Hauptverantwortliche sich um Tanz und Spiele kümmert.



Kreatives Arbeiten am “Tag der Erde”

Auch **montags bei den Senioren**, die ich mit Rubén leite, bin ich noch ein bisschen mehr in der Vorbereitung und Durchführung mit drin, da er manchmal andere Treffen zur gleichen Zeit hat und ich dann alleine mit den *Abuelos* arbeite. Aber auch das macht viel Spaß, denn ganz oft basteln wir zusammen und in letzter Zeit hatten wir sogar Besuch von einem Studenten der Bürgermeisterschaft (*alcaldía*) von Ibagué, der mit den Senioren Sportübungen gemacht hat und wohl auch in Zukunft noch manchmal machen wird.



**Beim Basteln mit den abuelos –
Untersetzer aus Eisstielen**



Das sind dann meine Gruppen im Überblick und ansonsten bin ich morgens im Büro und bereite vor, was ich mit den Gruppen machen werde.

Außerdem waren zwei meiner Kollegen im **März 3 Wochen in Deutschland**, um mit dem BDKJ den Freiwilligendienst auszuwerten und sich auszutauschen, was man verbessern könnte oder wo es gut läuft. Natürlich haben sie sich dann in dem Rahmen auch mit anderen Organisationen oder Leuten getroffen, als kultureller Austausch, wodurch ein paar Übersetzungsarbeiten für mich anstanden. Bevor die beiden gefahren sind, waren das Sachen, die vom Spanischen ins Deutsche übersetzt werden sollten, und als sie wieder da waren, gab es einen Zeitungsartikel, über sie bei einer Veranstaltung in Deutschland, den ich dann ins Spanische übersetzt habe.

Das ist eigentlich eine spannende Arbeit, aber auch nicht immer einfach, erst recht aus dem Deutschen in eine Fremdsprache zu übersetzen, da ich da nicht alles fehlerfrei weiß und es manchmal so Redewendungen oder Satzstrukturen gibt, die man komplett anders schreiben muss, damit man das in der anderen Sprache versteht. Dahingegen ist aus dem Spanischen ins Deutsche zu übersetzen deutlich einfacher, da man den Text „nur“ verstehen, sich aber um die Grammatik und Ähnliches keine Gedanken machen muss, sondern einfach schreiben kann.

Ansonsten ist eigentlich alles beim Alten. Ich verstehe mich gut mit meinen Kollegen, kann alles besprechen, wenn ich Probleme habe oder irgendetwas brauche.

Mittwochs gehe ich wieder zu der **Theatergruppe**, die nach der „Winterpause“ dann im April wieder angefangen hat und von dem Leiter von Sueños Especiales, der Organisation der DPSG hier in Tierra Firme, geleitet wird.

Und **sonntags**, an meinem freien Tag mach ich zum Beispiel manchmal was mit Freunden oder oft auch mit Theresa, der Freiwilligen bei Sueños Especiales. Heißt wir gehen Essen und einkaufen, oder nur einkaufen, oder machen sonst irgendwelche Dinge, die wir während der Woche nicht geschafft haben.

Bleibt nur seit Neustem der Gedanke, dass die Zeit viel zu schnell verfliegt und wir eigentlich hier noch sooo viel vorhatten, aber gar nicht mehr so lange hier in Kolumbien sein werden.. Aber natürlich freue ich mich auch ein bisschen, wieder zurück zu kommen.

Liebe Grüße,
Lilo